

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Abbestellern und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung

**Pensions-
skandal in
Sachsen**
Wir setzen morgen
die Enthüllungen fort

7. Jahrgang Dresden, Montag den 6. Juli 1931 Nummer 131

Gerichtsaussage eines Polizeiwachmeisters

Polizeiprovokatoren am Werk!

Schießübungen der Bonzen in Köln und Dresden

Die Rote Fahne veröffentlicht gestern, an dem Tage, an dem der neue Schießerlass Severings bekannt wurde, die aufsehenerregende Zeugenaussage des Berliner Polizeiwachmeisters Wieg, die die ganze Verbot- und Abwehr der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse gegen die KPD an den Pranger stellt. Ihre Ergänzung ist ein Brief des Kölner SPD-Sekretärs Niedmüller, der die SPD-Bonzen zum Schießschießen einlädt und der Einkauf von Waffen durch Dresdner DMB-Bonzen.

Sonabend fand beim Amtsgericht Wedding ein Ostpreussentribunal gegen die beiden Jungarbeiter Schoedich und Funke statt. Der Polizeiwachmeister Wieg, der zur uniformierten Polizei gehört und auch in Uniform im Gerichtssaal erschien, trat als Zeuge gegen die Verhafteten auf. Zum Beweise, daß er die Verhafteten als Teilnehmer an der Demonstration unbedingt wiedererkennt, sagte Polizeiwachmeister Wieg folgendes aus:

„In letzter Zeit ist die Anordnung ergangen, daß Polizeibeamte sich als Arbeiter verkleiden und unter die demonstrierenden Massen mischen.“

Am 10. Juni, gegen 7 Uhr, habe ich deshalb einen schabigen Arbeiter angehalten und ging unseiner und ungeführt über die Mühlenstraße. Ich habe gesehen, daß sich von dem Arbeitstolddemonstrationszug 10 bis 12 Teilnehmer lösteten und sich dem Hauptgebäude des Reichsbankgebäudes einwarfen. Die Verhafteten kamen in die Limburger Straße gelaufen. Ich bin mit ihnen gelaufen. Es wurde gerufen: „Rücker mit der Notverordnung!“ Einer rief: „Die Polizei ist noch nicht da. Was nach einmal ran!“ Wir gingen dann zu einem gegenüberliegenden Haus und haben uns versteckt in die Treppe gelockt.

Ich habe das auch getan und bin mitgelaufen. Ich habe auch die Pistole gezogen. Ein Arbeiter neben mir rief mir zu: „Weg mit der Pistole!“

Ich habe sie dann wieder eingesteckt. Bevor es zum Werfen oder Schießen kam, erschienen die uniformierte Polizei und wir liefen in die Feuerstraße. Hier stellte ich die beiden Angeklagten und nahm sie fest.“ (!)

Die Rote Fahne fragt: „Woziel bewaffnete Provokatoren wie Wieg werden täglich unter die Arbeiterdemonstranten geschickt?“

Der bekannte gültige Wimo weist uns den nachfolgenden Brief des Sekretärs der Kölner SPD, Niedmüller auf den Tisch:

„Werte Genossen!
Ich habe mich mit dem Staatsanwalt Republik, Gau Oberpreußen in Verbindung gesetzt, und mit demselben vereinbart, die Mafsen auf Sonntag, den 7. Juli 1931, vormittags 9 Uhr, zum Schießen einzuladen. Ich nehme an, daß ein großer Teil der Mafsen sich sehr gerne einmal dem edlen Schießsport widmen wird. Nach kann es nichts schaden, wenn wir gemütlich in mehreren Kreise zusammentreffen. Es wird geschossen mit Schmal- und Kleinkaliber; Schmalkaliber kostet zwei Schuß 25 Pf., Kleinkaliber ein Schuß 5 Pf. Die Genossen, die im Besitz von Pistolen sind, können diese mitbringen und auf dem Polizeistand sich einschließen. Die Genossen, welche nicht im Besitz von Waffen sind, können ihre Pistolen auch mitbringen, da auf dem Stand feierliche Kontrolle stattfindet. Auch sind wir ganz unter uns. Es wird an diesem Tage niemand eingeladen. Der Schießstand liegt in Mehrheim, Lindehölzchen, und sehen die Kollegen mit der Linie 15 die „Königsallee“. Die Kollegen, die am Schießen teilnehmen, bitte ich, dies uns telephonisch oder schriftlich mitzuteilen. Es wird erwartet, daß ein kleiner Beitrag zum Standgeld gegeben wird.
Mit freundlichem Gruß Niedmüller.“

Bravo, Pirna!

Die Ortsgruppe Pirna berichtet vom Werbetag: Geworben wurden 5 Abonementen der Arbeiterstimme, 102 Abonementen des Sächsischen Volks-Rufs, 4 Parteimitglieder, 1 KJG. Es wurden 600 Exemplare der Arbeiterstimme verkauft!

Der UB Kleja holt auf!
Ortsgruppe Dölsch (UB Kleja) meldet: 15 neue Mitglieder gewonnen in einer Zeit von 14 Tagen. Die Gründung der Ortsgruppe Jahn mit zunächst 8 Mitgliedern konnte vorgenommen werden.

Ortsgruppe Leisnig (UB Kleja) meldet: 16 neue Mitglieder für die Partei, 3 Kampferfahre, 30 Roter-Wähler-Leser, 17 Rote-Hilfs-Mitglieder, 9 Kampfbundmitglieder, 13 KJG-Mitglieder, 9 Mitglieder von Deutschen Freidenkertreibern zum Zweck der Arbeitervorbereitung und 5 Kirchenaustritte, die sämtlich der Arbeitervorbereitung eingetretten sind. Die Arbeitervorbereitung geht weiter. Wir wollen die Ende der Woche die Parteimitnahmen auf 30 erhöhen! So ist es richtig!

Stahlteile Dresdens, UB Frauen! Wollt ihr von der Fortsetzung eurer Werbung in Betrieb, Stempelstelle und in der Durchdringung der Wohngebiete nichts Neues hören lassen? Kommt mit ganzer Kraft!

die Bonzen, die von den Faschisten nicht bedroht werden, sondern sich mit ihnen politisch gut verstehen und tatsächlich politisch in der gleichen Richtung der Unterdrückung Brünings und Schicks zusammengehen, Waffenbesitzer bekommen? Arbeiter, und insbesondere Kommunisten, die alle Tage von den Nazis bedroht werden, bekommen keine Waffenbesitzer. Hier scheint sich ein Schlag gegen die Arbeiterschaft vorzubereiten, wobei die Bonzen, wie stets, beim Klassengegner stehen. Die Volksmassen Dresdens werden auf der Hut sein, gefahrt um die KPD und ihr Organ, die Arbeiterstimme, und das Sächsische Volkstsch.

Plötzlich Sitzung der Reichsbank!

Starke Devisenabgabe / In der Zwickmühle

Berlin, 6. Juli. (Eig. Meldung.)
Am Sonntag abend um 8 Uhr trat in der Reichsbank der Generalrat des Instituts unter Hinzuziehung von auswärtigen Vertretern zu einer ganz plötzlich anberaumten Sitzung zusammen. Den Grund dazu bildeten die fortwährenden Gold- und Devisenverluste der Reichsbank, da die Golddeckungsgrenze von 40 Prozent erreicht ist. Es wurde darüber beraten, ob eine Herabsetzung der Golddeckungsgrenze unter 40 Prozent des Notenumlaufs erfolgen solle. Nach der Lage der Dinge zu urteilen, hat die Reichsbank auf eine Herabsetzung verzichtet. Mit dieser Maßnahme hofft sie, neue Beunruhigungen der Bevölkerung zu verhindern.

Der bürgerliche Montag-Morgen legt dar, daß die Beibehaltung der Golddeckung von 40 Prozent trotz der Devisenverluste

Reiter-Kriegsrummel in Dresden

Die Reichswehr marschiert mit den Faschisten, Monarchisten und Kriegsgehern auf

Dresden, 6. Juli.

Vom 11. bis 13. Juli soll in Dresden ein Kriegsrummel, ein sogenannter „Wassentag der deutschen Kavallerie“, verbunden mit Feldgottesdienst und Gesellenereuerung durchgeführt werden. Alle Generale der ehemaligen kaiserlichen Armee nehmen teil. Ehrenpräsident des „Kavallerietages“ ist der Kriegsgeneral Generalleutnant von Madelen. Der frühere Kaiser, ebenso der ehemalige König von Sachsen werden durch ihre Adjutanten vertreten sein. Die Reichswehr ist offiziell daran beteiligt durch das Reichswehr-Regiment Nr. 12, dessen Standort Dresden ist.

Mit diesem „Reitertag“ will man imperialistische Kriegsstimmung schaffen und alle faschistischen Tendenzen kärten. Die vom Kapital ausgehenden, notleidenden Schichten sollen vom Kampf gegen das Kapital abgelenkt werden und auf einen imperialistischen Krieg zu Ruhm der Profite des Kapitals eingestellt werden. Bei der Westorientierung der deutschen Bourgeoisie richtet sich der Rummel insbesondere gegen Sowjetrußland. Die offizielle Mitbeteiligung der Reichswehr ist ein Warnsignal.

Die Arbeiterschaft legt diesen Kriegs- und Interventionsgehern den schärfsten Kampf an. „Krieg dem imperialistischen Krieg!“ „Schuh und revolutionäre Verteilung der Sowjetunion!“ — unter diesen Parolen machen die Arbeiter in den nächsten Tagen und Wochen und zum 1. August mobil. Kampf gegen die imperialistischen Kriegsgelüste ist zugleich Kampf gegen ihren Hintermann, das Kapital, gegen die Notverordnung, gegen Faschismus, gegen die Regierungen Brüning, Schick, Severing! Tausende Beschlüsse in den Betrieben und Stempelstellen!

Mordüberfall der Nazis in Radebeul

Zwei Arbeiter schwer verletzt / Polizei attackiert und verhaftet — Arbeiter / Empörung der Massen und rote Einheitsfront von unten / Delegation von Kommunisten und SPD-Arbeitern spontan gewählt

Gestern veranfaßten die Nazis in Radebeul einen Aufmarsch. Schon in den Tagen vorher überrten sie überall, sie würden mit den Arbeitern abrechnen. Um 11 Uhr am Sonntag versammelten sich 200 Nazis auf dem Platz vor der Ortsfrankentafel. Während über die schwache Beteiligung an ihrem großspurig angekündigten Rummel lachten sich die Nazis auf eine Anzahl (seiner Minderheit) von kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern, die in der Nähe standen. Der Führer der SA gab den Befehl zum Ausmarschieren und mit Stahlruten und Dolchen rückten sie die Mordbanditen auf die Arbeiter. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt, und zwar durch Stiche in den Kopf und einer leichter verundet. Die Polizei unternahm nichts gegen die Nazis, sondern ging gegen die Arbeiter vor und verhaftete mehrere. Die verhafteten Arbeiter wurden auf dem

Polizeistand von Nazis mit Fohnenstangen geschlagen, ohne daß die Polizei das verhinderte.

Daraufhin bemächtigte sich der arbeitenden Bevölkerung eine starke Erregung. Die Nazis mußten den geplanten Aufmarsch durch die Arbeiterviertel aufgeben. Eine Delegation von kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern wurde spontan zusammengestellt und beauftragt, die Freilassung der Verhafteten zu fordern; das wurde der Delegation unter dem Druck der Massen zugesagt. Auf Grund der unachsenen Enttäuschung der Bevölkerung über die Mordtaten der Nazis und das Verhalten der Polizei und der Stadtverwaltung, die den Aufmarsch genehmigte und nur mehrere Monate einen SPD-Aufmarsch verbot, tritt jetzt die Kommunistische Partei zu einer Protestkundgebung auf.

Dienstag, den 7. Juli, 20 Uhr, Protestkundgebung in den „Drei Jahreszeiten“ / Werttisch erscheint (Vorbehalten polizeilicher Genehmigung.)